



11. Sitzung des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt

Do. 24.05.2018, 18.00 - 21.10 Uhr, Evangelische Hochschule Dresden

Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- Sanaa Alsalek, Bewohnerin und Vertreterin der Menschen mit Migrationshintergrund
- André Barth, Ortsamtsleiter Altstadt / Neustadt
- Ursula Bleul, Bewohnerin und Vertreterin der Senior*innen (ab ca. 18.15 Uhr)
- Cathrin Bochert, Leiterin Seniorenzentrum Amadeus
- Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin 101. OS „Johannes Gutenberg“
- Marco Dziallas, Bewohner und Vertreter des Ortsbeirats Altstadt
- Thomas Helt, Optic Studio Helt, Vertreter der Gewerbetreibenden
- Katja Hilbert, Geschäftsführerin JohannStadthalle e.V.
- Christian Ecklebe – Architekt und Mitglied Schokofabrik e.V.
- Bernd Sauer, Inhaber Foto Sauer und Vertreter der Gewerbetreibenden (ab 19.00 Uhr)
- Andrea Schubert, Ortsbeirat, Stadtteilverein Johannstadt e.V.
- Daniela Tonk, Geschäftsführerin Johannstädter Kulturtreff e.V.
- Sylvia Ziegenbalg, Leiterin Kunterbunter Hortplanet / Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V. in Vertretung für Heike Heubner-Christa
- Claudia Windisch, Mitarbeiterin genossenschaftliches Leben, WGJ e.G.

Abwesende und nicht vertretene Beiratsmitglieder:

- Thomas Pietsch, Bewohner und Vertreter der Menschen mit Körperbehinderungen
- Olga Sperling, Koordinatorin Außenstelle Johannstadt, Ausländerrat Dresden e.V.
- Alexander Wuttke, Regionalleiter Südost / Dresden Ost, Immobilienservice, Vonovia SE

Gäste:

- Laura Arnold, DKSB Kindertreff Jojo
- Sigrid Böttcher-Steeb, Planungsbüro Freiräume
- Frank Ole Haake, Anwohner und Projektantragsteller „Eisenhans und Alibaba“
- Anke Ostermeyer, Stadtplanungsamt Dresden

Sitzungsleitung und -protokoll:

- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Torsten Görg, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Lydia Tzschach, Praktikantin Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

Tagesordnung:

- 18.00 TOP 1 – Begrüßung und Feststellung Beschlussfähigkeit
- 18.10 TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds
- Abrechnung und Umsetzungsstand beschlossener Projekte
 - Anträge investive, investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen Q2/2018
 - Anträge nichtinvestive Maßnahmen Q2/2018
- 19.30 TOP 3 – Beratung und Beschluss zum Parken im Stadtteil
- 20.00 TOP 4 – Strategieentwicklung Schulstandort
- 20.30 TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
- 20.55 TOP 6 – Sonstiges



TOP 1 - Begrüßung, Beschlussfähigkeit

Herr Kunert begrüßt im Namen des Quartiersmanagements die Teilnehmenden zur 11. Sitzung des Quartiersbeirats und dankt der Evangelischen Hochschule Dresden für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Zur Sitzung wurde fristgemäß eingeladen. Herr Kunert stellt nach § 4 Nr. 1 der Geschäftsordnung die Beschlussfähigkeit fest: Zu Beginn der Sitzung sind 12 der derzeit 17 Beiratsmitglieder anwesend. Die Tagesordnung wird angenommen. Gegen die Veröffentlichung eines Fotos der Sitzung auf der Internetseite qm-johannstadt.de bestehen keine Einwände. Aufgrund der Anwesenheit neuer Mitglieder erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds

a) Abrechnungs- und Umsetzungsstand beschlossener Projekte (vgl. Folie Nr. 4)

Herr Kunert und Herr Görg informieren über den Status der beschlossenen Förderprojekte des Jahres 2018. Im **investiven Bereich** wurde bislang **ein Projekt im Volumen von 2.520,54 € gefördert** - die umweltgerechte Wiederherstellung und Neugestaltung der Grünflächen Hopfgartenstraße. Frau Schubert erläutert, dass ein Großteil der Pflanzungen bereits erfolgt ist. Der Vertrag mit der Vonovia befindet sich noch in Verhandlung. Nach Abzug der bereits gewährten Förderung stehen noch **Restmittel in Höhe von 8.279,46 €** zur Förderung weiterer Projekte zur Verfügung.

Im **nichtinvestiven Bereich** wurden **vier Projekte mit einem Gesamtvolumen von 14.866,67 € gefördert**, darunter die barockmusikalischen Nachmittage und Teestunden, das Schulfest an der Grundschule Johanna, ein Hausfest in der Gerokstraße 27 und das Bönischplatzfest. Das Hausfest findet am 26.5., das Schulfest am 13.6. und das Bönischplatzfest am 23.6.2018 statt. Für die barockmusikalischen Nachmittage sind die Termine noch nicht bekannt. Für das Schulfest hat das Quartiersmanagement unter Bezugnahme auf den Beschluss Nr. 5/2016 des Quartiersbeirats (flexible Mittelverwendung bis 200 €) einem Aufstockungsantrag in Höhe von 89,60 € zur Produktion eines Banners stattgegeben. Für das Bönischplatzfest wurde neben den bereits zugesagten Spenden von WGJ (1.500 €) und Vonovia (1.000 €) sowie der Förderung des Ortsamtes Altstadt (590 €) eine weitere Spende der Ostsächsischen Sparkasse in Höhe von 1.000 € eingeworben. Damit stehen noch **Restmittel in Höhe von 4.221,33 €** zur Förderung weiterer Projekte zur Verfügung, die sich bei Eingang einer weiteren angekündigten Spende der ZBI AG für das Bönischplatzfest noch um 1.000 € erhöhen.

b) Beratung und Beschluss zur Förderung investiver Projekte (vgl. Folien Nr. 6-9)

Eingegangen sind zwei Anträge auf Förderung investiver Projekte, die allen Beiräten vorliegen:

1. Kunterbunte Hortecke - Visionsentwicklung für eine grüne und bunte Spiel- und Rückzugsecke auf dem Schulgelände der 102. Grundschule Johanna

Herr Görg stellt das Projekt vor und empfiehlt die Förderung der Projektvorlage unter der Bedingung der Nachreichung einer Nutzungsvereinbarung und der Zustimmung des Eigentümers. In der Diskussion werden mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Ziegenbalg, sowie der Planerin, Frau Böttcher-Steeb, folgende Fragen erörtert:

- **Nachweis Wirtschaftlichkeit:** Da aufgrund des partizipativen Vorgehens noch nicht konkret feststeht, was genau umgesetzt wird, können noch keine Vergleichsangebote vorgelegt werden. Herr Kunert weist darauf hin, dass spätestens mit der Abrechnung für alle Anschaffungen ab 100 €



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

brutto drei Angebote nachgereicht werden müssen und die Förderung nur auf der Grundlage des günstigsten Angebotes gewährt werden kann.

- **Abstimmung mit dem Schulverwaltungsamt (SVA):** Herr Barth erkundigt sich, ob das Einverständnis des SVA bereits vorliegt. Frau Ziegenbalg erklärt, dass dies noch nicht der Fall ist. Frau Dressel-Zagatowski weist darauf hin, dass oftmals auch entstehende Folgekosten einer Maßnahme, beispielsweise das Pflegen von Pflanzen, ein Problem darstellen können. Herr Barth sichert im Bedarfsfall Vermittlung zu und bittet um zeitnahe Stellen der Anfrage.
- **Zeitplanung:** Frau Böttcher-Steeb weist daraufhin, dass der Zeitplan des Projektantrags ambitioniert ist, zumal erst der Handlungsspielraum mit dem SVA abgeklärt werden müsse. Herr Kunert informiert, dass eine Verlängerung auf Antrag möglich ist, sofern die Verausgabung der beschlossenen Förderung im laufenden Kalenderjahr sichergestellt wird.

18.15 Uhr Frau Bleul kommt zur Sitzung hinzu.

2. Anschaffung von Outdoor-Spielmaterialien für das JoJo-Fest am Weltkindertag 2018

Herr Kunert stellt den Projektantrag vor und empfiehlt die Förderung des Vorhabens unter der Bedingung der Nachreichung einer Nutzungsvereinbarung. In der Diskussion werden mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Arnold, folgende Fragen erörtert:

- **Wirtschaftlichkeit vs. fußläufig erreichbarer Anbieter:** Herr Kunert weist darauf hin, dass die gemeinsame Beschaffung der Gegenstände mit den Kindern mit einem Lastenrad in einem fußläufig erreichbaren Spielwarenladen ein wichtiges Element des Antrags darstellt. Aus diesem Grund wurde in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt ausnahmsweise der Beschaffung beim nächstgelegenen Anbieter ohne Berücksichtigung entfernterer Vergleichsangebote zugestimmt. Herr Haake merkt an, dass es mehrere fußläufig erreichbare Spielwarenläden gibt. Frau Arnold erklärt, dass alle bekannten Geschäfte angefragt wurden, außer dem gewählten Laden jedoch keiner alle gewünschten Spielmaterialien im Sortiment hatte.
- **Eigenmittel:** Herr Barth erkundigt sich, ob die angegebenen Eigenmittel echte Eigenmittel seien oder von Stadt geförderte Leistungen umfassen. Frau Arnold erläutert, dass es sich um Arbeitszeit handle, die von der Landeshauptstadt Dresden (Jugendamt) gefördert wird.

Beschlussfassung

Von den anwesenden 13 Beiratsmitgliedern wird Frau Ziegenbalg als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 12 stimmberechtigten Mitglieder treffen mit 10 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen den folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 5/2018: Der Quartiersbeirat beschließt die Förderung der folgenden Projekte aus dem Verfügungsfonds 2018 / Teil Städtebauförderung:

Projekt	Zuwendung
1. Anschaffung von Outdoorspielmaterialien für das JoJo-Fest am Weltkindertag 2018	1.206,30 €
2. Kunterbunte Hortecke	4.549,30 €
Summe:	5.755,60 €



c) Anträge auf Förderung nichtinvestiver Projekte (vgl. Folien Nr. 10-16)

Es gingen drei Anträge auf Förderung nichtinvestiver Projekte ein, die allen Beiräten vorliegen:

1. Hofkonzert Bundschuh-Nachbarschaftstreff

Herr Görg stellt den Projektantrag vor und empfiehlt eine Förderung. In der Diskussion werden mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Hilbert, folgende Fragen erörtert:

- **Teilnehmerzahl:** Frau Bleul kritisiert, dass es mit dem Format in den letzten Jahren nicht gelungen sei, die Menschen zu erreichen. Frau Hilbert zeigt sich mit den rund 60 erreichten Teilnehmenden vom letzten Jahr zufrieden und erläutert, dass das Projekt ja gerade darauf abzielt, jedes Jahr mehr Menschen mit dem Nachbarschaftstreff in Berührung zu bringen. Frau Bleul kritisiert, dass die Veranstaltung nicht von Leuten der Nachbarschaft, sondern lediglich von Leuten aus dem Haus besucht würde und sieht das Projekt Nachbarschaftstreff als gescheitert an. Um nichts unversucht zu lassen, spricht sie sich letztlich aber dennoch für die Durchführung der Veranstaltung aus. Frau Hilbert erklärt, dass sie den Nachbarschaftstreff auf jeden Fall erhalten möchte. Frau Schubert, Frau Ostermeyer und Herr Ecklebe unterstützen das Anliegen und werben dafür, den Anwohnern Zeit geben, sich für das Angebot zu begeistern.
- **Maßnahmen zur Ansprache von Senior*innen:** Frau Bleul regt an, darüber nachzudenken, wie ältere Menschen besser zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen bewegt werden können. Herr Ecklebe erkundigt sich, wie auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht wird, und schlägt vor, auch auf Tür-zu-Tür-Gespräche zu setzen. Frau Hilbert gibt zu bedenken, dass dies von einigen als zu penetrant wahrgenommen werden könnte, weshalb sich die JohannStadthalle für Flyer, Aushänge und Banner entschieden habe. Frau Bleul macht den Vorschlag, die Alltagsbetreuer der WGJ in die Bekanntmachung einzubeziehen. Für Frau Windisch liegt das Problem jedoch nicht am fehlenden Bekanntheitsgrad, da die Veranstaltungen regelmäßig auch im WGJ-Journal angekündigt werden. Frau Bleul schlägt vor, dass Alltagsbegleiter oder Pflegedienste auch die Wünsche der Senior*innen erfassen könnten, um besser darauf eingehen zu können. Frau Hilbert und Frau Bleul werden sich diesbezüglich bilateral weiter abstimmen. Herr Kunert merkt an, dass der Bundschuhtreff von Teilen der Bewohnerschaft immer noch als exklusives WGJ-Angebot wahrgenommen werde, und regt zur Verbesserung der Auslastung an, auch die Bekanntmachung gegenüber Nicht-WGJ-Mietern stärker in den Blick zu nehmen.

2. Eisenhans und Ali Baba

Herr Kunert stellt den Projektantrag vor und empfiehlt eine Förderung. In der Diskussion mit dem Antragsteller, Herr Haake, werden folgende Fragen erörtert:

- **Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen:** Laut Antrag geplant waren Veranstaltungen in 9 Einrichtungen im Fördergebiet. Einer Zusammenarbeit bereits zugestimmt haben die Kitas Tabaluga und Biopolis und die 102. Grundschule „Johanna“ und der Kunterbunte Hortplanet. Andere Einrichtungen wie die 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ seien noch in der Prüfung. Herr Haake erklärt, dass ein Projektstart erst nach den Sommerferien angedacht ist und die Veranstaltungen in jeder Einrichtung an die jeweiligen Anforderungen und Bedarfe angepasst würden. So liegt der Fokus im Sonnenblumenhaus etwa auf der Stärkung des Sprachverständnisses, in der Kita Biopolis sei dagegen das Thema Junge/Mann von besonderem Interesse. Herr Haake erkundigt sich, ob



im Falle der Absage weiterer Einrichtungen anstelle von je einer Veranstaltung in neun Einrichtungen auch eine größere Zahl von Veranstaltungen in einer kleineren Zahl von Einrichtungen stattfinden könnte. Dagegen gibt es weder seitens der Beiräte noch seitens des QM Einwände. Um evtl. Restmittel anders verwenden zu können, bittet das QM um Information bis 30.8.2018, wie viele Einrichtungen zu wie vielen Veranstaltungen zugesagt haben.

- **Beschränkung auf Jungen:** Herr Ecklebe fragt nach, aus welchem Grund das Angebot auf Jungen beschränkt ist. Herr Haake weist daraufhin, dass der Fokus seiner Arbeit die Jungenarbeit sei. Herr Ecklebe und Frau Dressel-Zagatowski sprechen sich für ein Parallellprojekt mit Mädchen aus. Herr Haake steht dem grundsätzlich offen gegenüber, betont aber, dass er dafür nicht der richtige Ansprechpartner ist. Frau Ziegenbalg erkundigt sich, ob es ein Problem darstellt, wenn Mädchen teilnehmen. Herr Haake sieht in der Anwesenheit von Mädchen prinzipiell kein Problem, da diese ja ebenfalls ein Männerbild besitzen, weist allerdings darauf hin, dass Jungen untereinander anders agieren, als im Beisein von Mädchen.
- **Pädagogische Betreuung:** Herr Ecklebe weist auf die Komplexität des Themas geschlechtersensible Bildung hin und möchte sicherstellen, dass die hierfür notwendigen pädagogischen Kompetenzen vorhanden sind und die richtigen Botschaften vermittelt werden. Herr Haake erläutert, dass er als Diplom-Sozialpädagoge seit 1997 Jungen- und Männerarbeit betreibt und Mitglied im Männernetzwerk Dresden und in der LAG Jungen- und Männerarbeit ist. Mit dem Projekt knüpft er an eine frühere Tätigkeit im Deutschen Kinderschutzbund an, in deren Ergebnis ein über das Sozialministerium gefördertes Buch zu Bildern von Jungen in Märchen entstanden ist, das an alle Dresdner Schulen verteilt worden. Er betont, dass das Thema in der Johannstadt von besonderer Relevanz ist und eine Auseinandersetzung mit Rollenbildern noch nicht ausreichend stattfindet. Herr Ecklebe fragt nach, inwieweit die Einrichtungen das Projekt auch inhaltlich begleiten. Frau Ziegenbalg erklärt, dass dies auch von der Bereitschaft und Offenheit der Pädagogen abhängt. Frau Dressel-Zagatowski merkt an, dass die pädagogische Verantwortung immer bei der Schule liegt und im Vorfeld geprüft werden muss, ob die Veranstaltung bzw. der Inhalt der Veranstaltung von der Schule getragen wird.

19.00 Uhr Herr Sauer kommt zur Sitzung hinzu.

3. Budenbau-Workshop mit Kindern und Jugendlichen im Bönischgarten

Herr Görg stellt den Antrag vor und empfiehlt eine Förderung des Projekts. In der Diskussion werden mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Schubert, wird folgende Frage erörtert:

- **Hintergrund des Projektes:** Frau Schubert erläutert, dass der Kompost von Kindern zur Bude umfunktioniert wurde. Dieses für die Gartenbetreiber problematische Engagement wollen die Teilnehmer des Bönischgartens in positive Bahnen lenken. Unter Zuhilfenahme eines professionellen Zimmerers soll mit den Kindern eine Bude errichtet werden, die später auch von anderen Projekten (etwa Stadtkohlrabi, Kunstkoffer) weiterentwickelt werden soll. Nachdem eine ursprünglich geplante ESF-Förderung über den Kinderschutzbund nicht möglich war, kann nur eine Förderung durch den Verfügungsfonds eine Umsetzung des Projektes ermöglichen.
- **Abstimmung mit dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft (ASA):** Herr Kunert erkundigt sich, inwieweit für das Projekt eine Zustimmung des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft (ASA) vorliegt. Frau Schubert geht davon aus, dass das Projekt vom bestehenden, bis Ende 2019 lau-



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

fenden Pachtvertrag, abgedeckt ist, wird sich aber diesbezüglich mit dem ASA absprechen. Frau Ostermeyer weist darauf hin, dass angesichts der Verschiebung des Baubeginns der Grünfläche evtl. auch eine Verlängerung des Pachtvertrags möglich ist.

- **Sicherheit:** Frau Dressel-Zagatowski gibt zu bedenken, dass für Bänke und Spielgeräte besondere Anforderungen (TÜV) zu beachten sind. Frau Böttcher-Steeb ergänzt, dass der Zimmerer die entsprechenden Bestimmungen kennen sollte. Frau Dressel-Zagatowski erkundigt sich nach der Versicherungslage. Frau Schubert erläutert, dass UFER-Projekte eine Versicherung abgeschlossen hat und die Auflagen im ASA abgefragt werden.

Beschlussfassung

Auf Vorschlag von Herrn Barth werden die Projekte getrennt zur Abstimmung gebracht. Für die Abstimmung über das Projekt Hofkonzert wird von den anwesenden 14 Beiratsmitgliedern Frau Hilbert als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 13 stimmberechtigten Mitglieder treffen mit 12 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung den folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 6/2018: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung der folgenden Projekte aus dem Verfügungsfonds 2018 / Teil kommunale Eigenmittel:

Projekt	Zuwendung
Hofkonzert Bundschuh-Nachbarschaftstreff	391,91 €

Für das Projekt „Eisenhans und Ali Baba“ werden von den anwesenden 14 Beiratsmitgliedern Frau Dressel-Zagatowski und Frau Ziegenbalg als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 12 stimmberechtigten Mitglieder treffen mit 10 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen den folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 7/2018: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung der folgenden Projekte aus dem Verfügungsfonds 2018 / Teil kommunale Eigenmittel:

Projekt	Zuwendung
Eisenhans und Ali Baba	1.130,00 €

Für das Projekt Budenbau-Workshop wird von den anwesenden 14 Beiratsmitgliedern Frau Schubert als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 13 stimmberechtigten Mitglieder treffen einstimmig den folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 8/2018: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung der folgenden Projekte aus dem Verfügungsfonds 2018/ Teil kommunaler Eigenanteil:

Projekt	Zuwendung
Budenbau-Workshop	608,00 €

TOP 3 – Beratung und Beschluss zum Parken im Stadtteil (Folien 19-21)

Herr Kunert beschreibt das Bürgeranliegen, dem Defizit an Stellplätzen und dem Wegfall weiterer Stellplätze im Rahmen von Umgestaltungs- und Bauvorhaben entgegenzuwirken. Er stellt einen **Beschlussvorschlag** vor, mit dem die **Erarbeitung einer Strategie zum Parken im Soziale-Stadt-Gebiet** unterstützt werden könnte. Ziel ist es einerseits, **Transparenz zur aktuellen Stellplatzbilanz und den**



Veränderungen in den nächsten Jahren zu schaffen. Andererseits soll die **frühzeitige Schaffung einer Perspektive für neue Stellplätze** dazu beitragen, dass Chancen einer lebenswerten Freiflächengestaltung besser genutzt werden können. Eine Möglichkeit hierfür könnte ein Verkauf des Grundstücks Elisenstraße 35 an die WGJ in Verbindung mit der gleichzeitigen Errichtung eines Parkhauses auf dem bereits im WGJ-Besitz befindlichen Garagengrundstück gegenüber bieten.

In der Diskussion werden die folgenden Themen angesprochen:

- **Verkauf Elisenstraße 35:** Frau Windisch hat die Information erhalten, dass seitens der Stadt kein Interesse an einem Verkauf des Grundstücks an die WGJ besteht. Frau Ostermeyer erläutert, dass der Baubürgermeister den Verkauf des Grundstücks Elisenstraße 35 an die WGJ 2016 nur zurückgestellt habe.
- **Information / Sensibilisierung:** Frau Ostermeyer sieht Thema nicht vordergründig negativ, da mit dem Wegfall von Stellplätzen oft die Aufenthaltsqualität bzw. Gestaltung von Plätzen, bspw. des Bönischplatzes, positiv beeinflusst wird. Dies sollte den Bürger*innen stärker vermittelt werden. Bereits vom Stadtrat beschlossen ist die Durchführung einer Informationsveranstaltung zur Parkraumbewirtschaftung. Anregungen und Hinweise hierzu seien willkommen.
- **Ganzheitliches Maßnahmenpaket:** Frau Ostermeyer spricht sich für eine ganzheitliche Betrachtung möglicher Maßnahmen aus. Sie erläutert, dass aktuell in der Verwaltung geprüft wird, ob der Bereich des im Bau befindlichen Güntzareals vom Bewohnerparken ausgeschlossen werden könne, da die erforderlichen Stellplätze auf dem Grundstück zur Verfügung gestellt werden müssten. Zudem habe die Stadt die Information erhalten, dass die Stellplätze der Vonovia in der Pfothenhauerstraße oftmals nicht ausgelastet seien. Welcher Bedarf an zusätzlichen Stellplätzen besteht, müsse erst geprüft werden. Die Stadt möchte die Standortsuche wieder aktivieren, eventuell auch mit der WID (Wohnen in Dresden), die am Käthe-Kollwitz-Ufer und in der Florian-Geyer-Straße Sozialwohnungen bauen soll. Auch auf der Stephaniensstraße könnten in Abhängigkeit von der Entwicklung auf dem Plattenwerksgelände Stellplätze geschaffen werden. Frau Ostermeyer weist darauf hin, dass die Stadt bei allen Bemühungen den Stellplatzbedarf im Gebiet nicht decken kann und hier auch die privaten Wohnungseigentümer in der Pflicht seien. Außerdem solle die gemeinsame Nutzung von PKWs (CarSharing) gefördert werden. So ist am Bönischplatz ein Mobilitätspunkt geplant.
- **Erweiterung des Betrachtungsraums:** Frau Schubert begrüßt, dass das heikle Thema Pkw-Stellplätze angefasst werden soll und teilt die Einschätzung, dass oftmals der Bedarf nach Stellplätzen einer anderweitigen Stadtraumentwicklung entgegenstehen. Dies habe sich etwa bei der Diskussion um die Gestaltung des Bönischplatzes im Ortsbeirat gezeigt. Sie würde eine Bilanzierung sowie das Aufzeigen von Perspektiven begrüßen und regt an, Gebiete außerhalb des Fördergebietes (z.B. Käthe-Kollwitz-Ufer) in die Betrachtung mit einzubeziehen. Frau Ostermeyer erläutert, dass als Betrachtungshorizont soweit förderrechtlich möglich die gesamte Parkzone 15 gewählt werden solle.
- **Bedarf nach Objektivierung:** Herr Barth weist daraufhin, dass einige Menschen beruflich auf Autos angewiesen sind, während andere leichter darauf verzichten können. Er merkt weiterhin an, dass auch die Umwelt bedacht und Mobilität auf lange Sicht anders gestaltet werden müsse. Aus diesem Grund befürwortet er eine Informationsveranstaltung, die zur Objektivierung beitra-



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

gen könne. Frau Ostermeyer merkt an, dass im Durchschnitt in der Johannstadt nur 0,62 Autos pro Wohnung vorhanden seien, deutlich weniger als im Durchschnitt der Landeshauptstadt.

- **Parkhaus:** Herr Barth unterstützt die Idee eines Parkhauses ähnlich dem an der Bautzener Straße. Frau Ostermeyer schlägt vor, sich nicht auf das Grundstück in der Elisenstraße zu beschränken, sondern breiter auf Standortsuche zu gehen. Herr Barth hält es dagegen für sinnvoll, einen konkreten Vorschlag in den Raum zu geben. Frau Dressel-Zagatowski weist daraufhin, dass Parkhäuser die Wohnqualität merklich herabsetzen und sich die Schallentwicklung in einem Parkhaus noch deutlich vom vorhandenen Garagenkomplex unterscheidet. Auch Herr Sauer möchte aufgrund der Schadstoff- und Lärmbelastung kein Parkhaus. Er ist zudem der Auffassung, dass ein Parkhaus nicht stark genutzt würde, etwa von Menschen, die einkaufen gehen wollten.
- **Mobilität für ältere Bewohner*innen:** Frau Bleul hält es für wichtig, älteren Menschen Alternativen zum eigenen Auto aufzuzeigen. So könnten etwa die Wohnungsgesellschaften einen Kleinbus bereitstellen, mit dem ältere Menschen Besorgungen erledigen könnten. Herr Kunert verweist in diesem Zusammenhang auf das in Vorbereitung befindliche Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ (siehe TOP 5) und ermutigt Frau Bleul, ihre Ideen dort einzubringen.
- **Langfristige Strategie versus kurzfristige Maßnahmen:** Herr Sauer spricht sich grundsätzlich für eine Infoveranstaltung aus, hat aber wenig Vertrauen, dass dies eine Lösung bringe. Die Parksituation in der Arnoldstraße sei katastrophal. Hier bedürfe es keiner langfristigen Strategie, sondern kurzfristiger Maßnahmen. Herr Barth wirbt um Verständnis, dass die Entwicklung einer Strategie ein notwendiger Schritt sei, um Druck aufzubauen und Entscheidungen durchzusetzen. Herr Kunert betont, dass zunächst herausgefunden werden müsse, wie hoch das Stellplatzdefizit überhaupt ist und wie hoch die Bereitschaft zu einer kostenpflichtigen Stellplatzmiete. Frau Ostermeyer ergänzt, dass es auch darum geht, einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen an die Flächennutzung zu erreichen.

Herr Kunert erbittet ein Meinungsbild, inwieweit der zweite Teil des Beschlusses hinsichtlich des Parkhauses beibehalten oder gestrichen werden soll. Von den 14 stimmberechtigten Mitgliedern sprechen sich 7 dafür aus, den zweiten Teil zu streichen, 5 sind dagegen und 2 enthalten sich.

Damit wird der zweite Teil des Beschlussvorschlags gestrichen. Die 14 anwesenden Mitglieder des Quartiersbeirats treffen einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 9/2018: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ spricht sich dafür aus, eine Strategie zum Parken im Soziale-Stadt-Fördergebiet Nördliche Johannstadt zu erarbeiten und diese öffentlich zur Diskussion zu stellen. Die Strategie soll die Stellplatzbilanz und die Bedarfsprognosen aktualisieren, transparent machen und beschreiben, an welchen Stellen bis zum Abschluss der Gebietsentwicklung wie viele Pkw-Stellplätze wegfallen bzw. geschaffen werden.

TOP 4 – Strategieentwicklung Schulstandort (Folien 23-26)

Herr Kunert informiert, dass am 7.6.2018 der Stadtrat über einen neuen Standort für die Universitätsschule entscheidet und diese voraussichtlich nicht mehr in der Johannstadt lokalisiert werde. Ein Ziel des ursprünglichen Beschlusses sei jedoch die Aufwertung des Schulstandortes in der Johannstadt gewesen. In einem Gespräch mit dem Bildungsbürgermeister, Vertretern des Schulverwaltungsamtes der Landeshauptstadt (SVA) und des für Personal zuständigen Landesamtes für Schule



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

und Bildung (LaSuB) am 18.4.2018 wurden die Unterzeichnenden des Positionspapiers vom Mai 2017 daher aufgerufen, zeitnah eine Vision zu entwickeln und konkrete Maßnahmen zu formulieren, wie sie den Schulstandort auch ohne die Universitätsschule entwickeln wollen. Mit Begleitung durch das Quartiersmanagement wurde daraufhin in einer Serie von Workshops mit allen Einrichtungen des Schulstandorts (Grundschule, Oberschule, Abendgymnasium, Hort, Schulsozialarbeit) sowie Eltern- und Lehrervertretungen eine Strategie entworfen.

Darin wird als **Vision** die Schaffung eines attraktiven Lernquartiers angestrebt, in dem Schüler*innen von der Kita bis zur Berufsausbildung oder zum Abitur gut und erfolgreich lernen und neben fachlichen auch wertvolle interkulturelle Kompetenzen erwerben können. Hierfür wurden sechs Leitgedanken entwickelt und mit notwendigen Maßnahmen untersetzt, darunter solche, die die Schulen selbstständig durchführen können und solche, bei denen sie die Unterstützung der Stadt oder des Landes benötigen. Ein erster Entwurf des Papiers wurde an SVA und LaSuB verschickt. Das Papier versteht sich als Diskussionsgrundlage, die gemeinsam mit allen betroffenen Akteuren weiterentwickelt werden soll.

Frau Dressel-Zagatowski erläutert die **Eckpunkte der Strategie**. Sie sieht die Chance, am Standort Johannstadt ein Modell für sächsische Schulen zu starten, das Schule nicht als dreigliedriges System betrachtet, sondern ein gemeinsames Lernen im sozialen Raum ermöglicht. Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche ihren Sozialraum nicht mehr verlassen müssen, um gute Bildung zu erhalten, unabhängig davon, ob sie sich für einen Bildungsweg zum Gymnasium oder zur Berufsausbildung entscheiden. Hierfür ist die Verknüpfung der vorhandenen Einrichtungen in einem Kooperationsverbund geplant, der auch für außerschulische Angebote des Stadtteils offen sein soll. Da immer mehr Schüler*innen in Bildungsfragen nicht auf ihre Elternhäuser zurückgreifen können, sei u.a. eine Personalanpassung zwingend erforderlich. Nur so könne der Schulstandort zukunftsfähiges Lernen, eine gute Integration und eine gute Berufsvorbereitung ermöglichen. Zur Umsetzung der Strategie benötigen die Einrichtungen am Standort eine breite Unterstützung aus dem Umfeld.

Herr Kunert weist auf die Überblicksdarstellung der einzelnen Leitgedanken und Maßnahmen im Handout hin, dem auch weitere wichtige Aspekte der Strategie (etwa das geplante Zusammenwachsen der beiden Schulen zur stärkeren gemeinsamen Nutzung von Räumlichkeiten und der Wunsch nach Digitalisierung der Bildungsangebote) zu entnehmen sind. In der anschließenden kurzen Diskussion werden folgende Punkte angesprochen:

- **Entscheidungsprozess:** Herr Ecklebe fragt, ob das Papier durch den Stadtrat bestätigt werden solle. Herr Barth erläutert, dass das Papier Forderungen enthält, die sich an die Stadt richten (z.B. bauliche Maßnahmen) und andere, die nur das Land umsetzen kann (z.B. personelle Maßnahmen). Die Meinungsbildung im Stadtrat soll durch eine vom Stadtrat bereits beschlossene Einwohnerversammlung erreicht werden, auf der das Papier öffentlich vorgestellt wird. Mit den dort aufgenommenen Anregungen und Vorschlägen aus dieser Einwohnerversammlung muss laut Sächsischer Gemeindeordnung dann binnen drei Monaten der Stadtrat befassen.
- **Praxisbezug:** Frau Ziegenbalg hat urlaubsbedingt nicht am Konzept mitarbeiten können (der Hort war durch seinen Träger Deutscher Kinderschutzbund e.V. vertreten), unterstützt aber das Konzept, aus dem sich herauslese, dass es von Praktikern erstellt wurde, die die Bedürfnisse der Johannstadt kennen.



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

- **Weitere Befassung des Quartiersbeirats:** Herr Ecklebe würde das Konzept gern unterstützen, wünscht aber mehr Details, um sich mit dem komplexen Thema auseinandersetzen zu können. Herr Kunert schlägt vor, das Papier nach Abstimmung mit Schulverwaltungsamt und LaSuB an die Quartiersbeiräte zu verteilen und Anregungen sowie einen Umlaufbeschluss einzuholen. Gegen dieses Vorgehen gibt es keine Widerstände.

TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil

1. Planungsstand Umgestaltung Bönischplatz (Folie 28)

Frau Ostermeyer berichtet vom aktuellen Planungsstand in der Leistungsphase 3, wo die Umsetzbarkeit der entwickelten Ideen geprüft wird. Aktuelle Themen sind u.a.:

- **Die Einordnung eines Fahrradschutzstreifens:** Die Umsetzung dieses Anliegens gestaltet sich schwierig aufgrund des Schwerlastverkehrs in der Pfortenhauerstraße. Am Eingang der Bundschuhstraße müssen Schleppkurven berechnet werden, außerdem gibt es Haltestellen im Bereich, durch die der Radstreifen unterbrochen würde. Insgesamt sei der Abschnitt zu klein für die Anordnung eines Fahrradschutzstreifens. Daher ist nun eine Voruntersuchung für die Einordnung eines Radstreifens vom Güntzplatz zur Fetscherstraße geplant.
- **Die Errichtung eines Wasserspiels/Trinkbrunnens:** Hier erweist sich als problematisch, dass unter dem Platz große und nicht verlegbare Abwasser- und Fernwärmeleitungen verlaufen, die im Übrigen auch die Anordnung der Bäume beeinflussen. Das Kerngebiet ist bereits mit Bänken und einer Skulptur, dem Kanaleinstiegshäuschen und der Litfaßsäule ausgestattet. Für ein zusätzliches Wasserspiel bietet die Fläche nach Einschätzung des ASA nicht genügend Platz. Es hat jedoch gebeten, über einen Alternativstandort nachzudenken. In Betracht kommen hierfür die angrenzende Freifläche der Vonovia vor dem Hochhaus Pfortenhauerstraße 5 sowie die Umgebung des zukünftigen Stadtteilhauses.
- **Die Marktnutzung der westlichen Teilfläche:** Für die Marktnutzung muss eine Satzung erlassen werden. Bisher schlägt die Marktgilde einen einmal wöchentlich stattfindenden Markt vor. Herr Kunert erläutert, dass die Bewohnerschaft in die Ausgestaltung des Marktangebotes einbezogen werden soll. Einige Fragen zum gewünschten Angebotsspektrum, zur Häufigkeit und den Zeiten des Marktangebots wurden bereits in eine laufende Befragung des Projektes Data4City eingespeist und sollen auch auf dem Bönischplatzfest gestellt werden. Anschließend ist ein Projektaufruf geplant, um auch Anbieter aus dem Stadtteil für eine Beteiligung zu gewinnen und eine Ausrichtung des Marktes auf die Spezifika des Stadtteils zu ermöglichen.
- **Die Einrichtung eines offenen Bücherschranks:** Gegenwärtig wird untersucht, inwieweit der offene Bücherschrank - in dem private Bücher eingestellt und entnommen werden können - in die Litfaßsäule integriert werden kann. Die Fläche geht in die Trägerschaft des Straßen- und Tiefbauamtes (STA) über. Das STA akzeptiert einen Bücherschrank nur, wenn ein Träger hierfür die Verantwortung übernimmt und einen Gestattungsvertrag mit der Stadt abschließt. Herr Kunert wendet sich an Herrn Helt als Vertreter der Ladenbesitzer, der sich bereit erklärt, das Anliegen mit den Ladenbesitzern am Bönischplatz zu besprechen. Frau Schubert weist darauf hin, dass es im Stadtteilverein Mitglieder gibt, denen die Realisierung des Bücherschranks ein großes Anliegen ist und die sich sicher einbringen würden.



2. Stand Anliegenumsetzung durch das Straßen- und Tiefbauamt (Folie 29)

Insbesondere seit den im September 2016 durchgeführten Stadtteilspaziergängen mit Senior*innen sind noch zahlreiche Maßnahmenvorschläge offen, die sich an das Straßen- und Tiefbauamt (STA) richten. Für einige Maßnahmen hatte der Quartiersbeirat am 29.3.2017 sogar Prioritäten beschlossen. Herr Kunert stellt die Maßnahmen vor, die inzwischen beauftragt bzw. in Vorbereitung sind. Dies betrifft noch 2018 u.a. auch die Gehweginstandsetzung vor der 102. Grundschule und die Belagserneuerung des Gehwegs Pfeifferhannsstraße in Höhe der Schulen. 2019 folgend die Erneuerung des Gehwegs der Blumenstraße sowie (vorbehaltlich der Klärung der Finanzierung) die Belagserneuerung der Arnoldstraße, deren Pflaster aufgrund der fehlenden Barrierefreiheit, sondern auch aufgrund der Lärmbelastung für viele Anwohner*innen ein Problem darstellt. Frau Ostermeyer bestätigt weiterhin, dass die Haltestelle am Bönischplatz barrierefrei gestaltet werde. Ein teilbarrierefreier Ausbau der Haltestelle Pfeifferhannsstraße sei in Prüfung.

3. Ordnung und Sicherheit Wohnhof Pfothenhauerstraße (Folie 30)

Herr Kunert informiert zum Bürgeranliegen, der ungeordneten Müllablagerung im Wohnhof Pfothenhauerstraße und am Containerstandort Pfothenhauerstraße 20-22 entgegenzuwirken. Das Problem wird auch mit Bewohner*innen mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht und ist eine Ursache für die teilweise angespannte und konfrontative Stimmung im Wohnhof. Im Oktober 2017 fand zur Situation am Containerstandort ein gemeinsames Abstimmungstreffen von verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung und der Vonovia statt, in dessen Ergebnis u.a. die Entleerungsfrequenz des Altkleidercontainers erhöht wurde. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit der Regionalkoordination Asyl Maßnahmenvorschläge formuliert. Da viele denkbare Maßnahmen (etwa gemeinsame Subbotniks, Sperrmüllaktionen, Flohmärkte und Hinterhofbrunchs) nur mit der Bewohnerschaft umgesetzt werden können, entstand die Idee einer **Mieterversammlung im Format eines Wohnhofcafés** zur Frage „Wie gestalten wir ein gutes Zusammenleben im Wohnhof?“. Ziel dieses Angebots wäre – analog zum 2016 durchgeführten Stadtteilcafé in der Sparkasse - die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen durch die Bewohnerschaft. Der Vorschlag muss noch mit der Vonovia abgestimmt werden. Eine weitere Idee betrifft den Start eines Pilotprojektes, in dem Menschen mit Migrationshintergrund auf ihre Landsleute zugehen, um diese für Fragen der Mülltrennung zu sensibilisieren. Auch die stärkere Einbindung der mobilen Sozialarbeit und die Verstärkung der Präsenz des Bürgerpolizisten im Wohnhof wurden als Maßnahmenvorschläge diskutiert.

Herr Barth merkt an, dass die Vonovia auf der Budapester Straße ein ähnliches Format durchgeführt habe, dabei jedoch nur wenige Migranten erreicht wurden. Nach Einschätzung von Herrn Kunert ist eine erfolgreiche Einbindung von Migrant*innen nur in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Multiplikator*innen (etwa Ausländerrat, Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, soziale Träger der Jugendarbeit etc.) lösbar. Auf diese Weise wurde etwa beim Stadtteilcafé 2016 eine sehr heterogene Teilnehmerzusammensetzung erreicht.

4. Informationen aus dem Stadtteilverein

Frau Schubert berichtet, dass der Stadtteilverein **zwei Projektanträge im Rahmen des Zukunftsstadtprojektes** eingereicht hat. Das gemeinsam mit Vereinen aus Gruna und Pieschen beantragte Projekt „Stadtteifonds und Stadtteilbeiräte“ soll Voraussetzungen schaffen, damit Kleinprojekte zukünftig auch außerhalb des Soziale-Stadt-Gebietes gefördert werden können. Es ist als eines von



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

sechs Projekten in die nächste Runde gekommen und wird jetzt Teil der Antragstellung der Landeshauptstadt Dresden beim Bundesbildungs- und Forschungsministerium. Das zweite beantragte Projekt „Leihladen“ war nicht erfolgreich, soll aber im Stadtteilverein mit anderen Fördermöglichkeiten weiterverfolgt werden.

Zum Projektantrag „**Nachhaltige Johannstadt 2025**“ wurden umfangreiche Nachforderungen mit einer kurzen Bearbeitungsfrist gestellt. Nachdem im heutigen Telefonat mit dem Projektträger der Projektverbund nun doch akzeptiert und die Frist etwas verlängert wurde, und nachdem auch die Stadt Dresden weiteres Interesse und Unterstützung des Projektes signalisiert hat, soll nun eine Überarbeitung des Antrags bis zum 22.6.2018 erfolgen. Gefordert wurde unter anderem eine Erhöhung der Eigenmittel des Stadtteilvereins, die bislang aus einer Spende der Vonovia in Höhe von 2.000 € bestehen. Mit der WGJ wird verhandelt, ob die von ihr in Aussicht gestellten Drittmittel in Höhe von 5.000 € ebenfalls in eine Spende umgewandelt werden können, um die Eigenmittelausstattung des noch jungen Stadtteilvereins zu erhöhen.

Das **Projekt „Café-für-alle mobil“** ist in der Umsetzung und wird voraussichtlich zum Bönischplatzfest **am 23.6.2018** an den Start gehen.

TOP 6 – Sonstiges/Ausblick

Termine: Frau Hilbert weist auf das Elbefest am 5.8. hin. Zum Brotbackfest am morgigen 25.05.2018 wird u.a. die Bundesfamilienministerin Giffey in der Johannstadt erwartet.

Die **12. Beiratssitzung** wird für den 6.9. terminiert und soll in der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ stattfinden. Gegenstand werden unter anderem die Verfügungsfondsansträge für das zweite Halbjahr 2018 sein.

Die **13. Beiratssitzung** wird für den 8.11.2018 terminiert. Frau Hilbert fragt hierfür das Vereinshaus aktives Leben auf der Dürerstraße 89 als Veranstaltungsort an. Gegenstand soll u.a. die Gründung des neuen Stadtteilbeirats sein, der ab 2019 die Arbeit fortführen soll. Herr Kunert würde sich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder des Quartiersbeirats sich auch zukünftig im Stadtteilbeirat weiter engagieren würden.

Die Sitzung endet um 21.10 Uhr.